

Die Jahrhundertfeier des Frierischen Instituts (Frauenklinik der Universität).

Nach dem Rundgang im Hofe des ärztlichen Instituts verfügte sich die Erschienenen nach der Frauenklinik der Universität, um gemeinsam mit einer großen Zahl von heimischen und auswärtigen Ehrengästen die Jubiläumsfeier des Frierischen Instituts im feierlich geschmückten Hörsaal des Instituts zu begehen. Zu dem Herrn Geh. Medizinalrat Professor Dr. Pfeiffer das Wort: Ein Feit der Biedat vereine heute die Berammelten; denn das Frierische Institut verdanke seine Entstehung einer milden Stiftung, die für eine Lehranstalt für Hebammen, für medizinische Lehrer und Hebammen bestimmt gewesen. Aus dem späteren Botanischen Garten entstanden, sei sie dann nach dem Erbmalischen Steinweg übergeführt, wo sie durch reiche Schenkungen des Ehepaars Frier und durch Stiftungen am 2. Februar 1810 errichtet und am 19. Oktober durch den ersten Kinderscheit eingeweiht wurde. Es verging ein Jahr, und aus den beengten Räumen erfolgte die Ueberführung in das von Bau- rat Arwed Reichenbach erbaute neue Heim. Mit dieser äußeren Geschichte, die Schule der Anstalt, ist der Kern der Tätigkeit im Heilen, Lehren und Forschen verknüpft. Der Rückblick auf diese Entwicklung aber bildet ein Spiegelbild der Wissenschaft. Mit dem Eintritt Dr. Jörgs kam anfangs nur ein schablonenmäßiges Unterrichten zur Geltung; aber er, der, als er in Wien gewesen, ein konfessioneller Vertreter der Geburtshilfe, zeigte doch einen guten Blick für Neuerungen, bis dann Carl Credé, eine neue Kraft mit neuem Leben, an seiner Stelle trat und große Fortschritte der Geburtshilfe epochemachend löste. In seiner Weise war Credé ein vornehm denkender, überlegender und zielbewusster Mann. Den großen Aufschwung der operativen Gynäkologie hat er nicht mitgemacht. Herr Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Pfeiffer wies dann auf die vielen interessanten Arbeiten seiner Schüler hin, die in hervorragendem Maße an der Wissenschaft beteiligt gewesen, und nahm dankbar die Rücksicht sowie das Buch des Herrn Dr. Huber und das vom Verein der Hebammen gestiftete Silberne Taufbecken entgegen, dem Institut den Wunsch auf den Weg gebend, daß ihm weiter der Erfolg blühen möge. Es ergreift dann Sr. Excellenz Kultusminister Dr. Bed das Wort: An einem überaus wichtigen Markstein in der Geschichte des Frierischen Instituts haben sich zahlreiche Teilnehmer an dieser Stunde zu einer schlichten Feier versammelt und mit lebhaftem Interesse die Entwicklung der gynäkologischen und geburtsärztlichen Wissenschaft an dem Auge vorüberziehen lassen. In einer Zeit, wo so viel ausgegeben wird, wie es in Berlin geschieht, kann jene hochherzige Stiftung Frier nicht mehr in Betracht gezogen werden; aber die hochherzige Genußnahme und der edle Zweck, den sie sich selbst, wird für alle Zeit ein Denkmal ehrender Genußnahme, der die Bürger Leipzigs immer auszeichnet, bleiben. Möchte dieses Vorbild auch weitere Nachfolge finden, damit auf dem Boden der Wissenschaft ein kräftiger Baum heranwachsen und goldene Früchte trage. Möchte auch für Leipzig die Universität, die eine der ersten der Welt ist, ihre Ziele weiter leben und edle Wohlthäter der Menschheit anobilden. Es sei ihm ein herzlich Bedürfnis, den Männern,

die an der Spitze des Instituts gestanden und stehen und ihre Aufgabe erfüllt und erfüllt haben, wärmsten Dank auszusprechen. Nahezu 26 Jahre lehrte Herr Geheimrat Medizinalrat Professor Pfeiffer an der Leitung des Instituts, ein Mann, der es verstanden, die Entfaltung der operativen Gynäkologie, des Antiseptikums, die Befähigung des Wundheilkundens zu fördern und der Technik ein reiches Verbleib erworben. Dafür gebühre ihm wärmster Dank. Die Gnade des Königs habe ihn zum Geheimen Rat ernannt. Seine Excellenz schloß mit dem Wunsch, daß das Frierische Institut auch in seinem zweiten Jahrhundert seine leuchtende Bahn gehen möge als eine hervorragende Glieder der Universität, zum Heile der Menschheit, zur Ehre Leipzigs und zum Ruhme unseres geliebten Vaterlandes. Herr Oberbürgermeister Dr. Dietrich, der die engen und herzlichsten Beziehungen zwischen Institut und Bürgerlichkeit hervorhob, hatte Worte herzlichster Begrüßung und gab zugleich von zwei Stiftungen von je 5000 M. von Rat und Stadtverordneten Kenntnis. Damit schloß die erhebende, eindrucksvolle Feier.

Einweihungsfeier des neuerbauten Zahnärztlichen Institutes in Leipzig.

In Gegenwart des Ministers des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. Bed, des vortragenden Rats im Kultusministerium, Geh. Regierungsrats Dr. jur. Schmalk, des Kreishauptmanns von Burgsdorf, Bürgermeisters Koch, des Rektors und der Dekane der Universität, sowie vieler heimischer und auswärtiger Gelehrter wurde gestern mittig die Eröffnung des neuen Zahnärztlichen Institutes der Universität Leipzig, Münzberger Straße Nr. 57, in feierlicher Weise vollzogen. Das Gebäude hat fünf Stockwerke, die vom Keller bis zum Boden (der Waschküche für die Operationswände) den Zwecken des Instituts dienen. Die technische Abteilung ist in die unteren, in das Erd- und das erste Obergeschloß, die konzentrierende Abteilung dagegen in die oberen Räume gelegt. Dazwischen reihen sich in zweckmäßiger Weise die wissenschaftlichen Räume ein. Ein Fahrstuhl verbindet die Etagen. Im Ostflügel des Erdgeschosses befinden sich zwei Gippszimmer, ein Prüfungszimmer, ein Metallarbeitsraum mit 20 Stipplätzen und das große Laboratorium mit 78 Plätzen und den Apparaten. Im Südflügel sind die Zimmer für Direktor und Assistenten, nach Westen hin liegt das chemische Laboratorium mit der Materialausgabe an; auch das ganze erste Obergeschloß enthält weitere technische Räume. Im Nordflügel sind u. a. die Wartezimmer, das Untersuchungs- und Aufnahmezimmer, ein Behandlungszimmer für chirurgische Prothesen und der kirchliche Demonstrations- und Hörsaal mit 40 Stipplätzen untergebracht. Im zweiten Obergeschloß befinden sich die operativen und wissenschaftlichen Räume, auch das Wartezimmer, in dem gegen 60 Personen Platz haben. Es kommen dann die Räume für Extraktion (sogliche Demonstrationsaal für 92 Studierende), Phantomsaal, Röntgenraum, photographisches Zimmer usw. In diesem Geschosse befindet sich auch der große, bereits erwähnte Saal für die Präparierung. Im vierten Obergeschloß sind Mikroskopierzimmer, Präparierzimmer und der zweite Saal für die Präparierung.

In dem reich mit Lorbeer und Immergrün geschmückten Hörsaal ergreift zunächst Herr Professor Dr. Degenhart das Wort: Die Feier, die eine so kostbare Versammlung zusammengelassen, sei, so läßt er aus, ein Akt der Bedeutung für die Zahnärzte und erhebe denselben Wert wie die Jubiläumsfeier der Universität für die wissenschaftliche Welt. In seinem Namen und dem des Herrn Hofrat Professor Pfaff heiße er an diesem Ehren- und Gedächtnis die erschienenen Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden, der Universität, der medizinischen Fakultät, die Professoren, Studierenden und Freunde herzlich willkommen und danke allen für die Mitwirkung an der Begründung, Herstellung und Einrichtung des prächtigen Instituts, auch dem Baumeister, dem Bauführer und den Bauwerkern. Die Entlassung des Instituts gebe das Zeugnis, daß Sachsen alle zeitgemäßen Vorschläge auf dem Gebiete der Hygiene aufzunehmen wolle; es biete nunmehr ausgiebigen Raum, den Aufgaben des Unterrichts, der wissenschaftlichen Fortbildung und den sozialen Aufgaben zu dienen. Zwei von ihnen seien freilich bisher der ungünstigen Verhältnisse wegen nicht zum Ausdruck gekommen: der jährliche Unterricht und die wissenschaftliche Fortbildung; aber da sie in Zukunft eine medizinische Anstalt sein werde, müsse der vorhandene Lehrstoff allen Medizinern zugänglich sein. So umfasse das Institut auch die gesamten Aufgaben der zahnärztlichen Technik, der Orthopädie und der Prothetik. Es sei der Gedanke Friedrich Schellers gemeint, auf dem Boden der Medizin ein wissenschaftliches Institut für Zahnärzte zu schaffen, wenn auch keine Anordnung und Einrichtung eine gewisse Behelblichkeit und Nützlichkeit in sich schloß. Auf diesem Grunde habe sich die Anstalt entwickelt, die den Fortbildungsaufgaben eine dauernde Sätte bereite und der öffentlichen Fürsorge und Gesundheitspflege in der Zahnheilkunde wolle Verstandnis entgegenbringe. Es sei zu hoffen, daß die Beziehungen der Anstalt auch in der Praxis der zahnärztlichen ärztlich geschulter und gebildeter Zahnärzte erreicht werden. Bei der Einrichtung des eigenartigen Hauses sei alles getan worden, um Ausgezeichnetes, etwas Ganzes, etwas Unvergleichliches zu schaffen. Möge es sich würdig den anderen Instituten unserer Universität anreihen und den ihm gebührenden Platz behaupten, möge es seine Jugendkraft erneuern und stets eifervollige Unterstützung des Ministeriums, der Fakultät und des Vertrauens der Kollegen und Schüler finden.

Herr Hofrat Professor Dr. Pfaff fügte daran eine kurze Geschichte des Institutes im Rahmen der Geschichte der deutschen Zahnheilkunde an. Daß Leipzig die erste Stadt ist, die sich eines solchen Institutes erfreuen darf, wie es die Anstalt ist, muß als das Endergebnis langen Ringens bezeichnet werden. Professor Friedrich Hesse, mit dessen Leben und Anschauung das Institut innig verknüpft ist, führte sein Unternehmen als Privatunternehmen, zu dem der Staat einen Beitrag lieferte. Wohl gab es damals zahnärztliche Institute in Deutschland, allein es fehlte ihnen die Unterstützung durch den Staat. Anzulänglich war die äußere Einrichtung der Anstalt, der Professor Friedrich Hesse mit persönlicher Hingabe und persönlicher Opfer in legendärer Tätigkeit bis zu seinem Tode eifrig diente. Als Häherer bemüht, erweckte er überall Interesse für seinen Stand, erhob das Institut, darunter die Assistenten Schwarz, Verty und Zimmer, zu immer größeren Fortschritten und brachte die Zahnheilkunde auf das feste Fundament der Wissenschaft.

Dieser großartige Fortschritt einer wissenschaftlichen Disziplin mußte sich in einer besseren Ausstattung der Lehranstalt vollziehen. Es wurde eine neue Prüfungsordnung eingeführt und später das neue Institut umgewandelt und verstaatlicht. Bei dem Einzug aus den alten Räumen in den neuen Prachtbau des ersten Institutes seiner Art hatte Bedner allen am Bau Beteiligten wärmsten Dank ab und schloß mit dem Wunsch, daß das Institut in seiner inneren Entwicklung nach wissenschaftlicher Arbeit und Ausbildung stets dem Geiste der Wissenschaft und des Fortschritts dienen möge.

Sr. Excellenz Staatsminister Dr. Bed nahm dann das Wort, indem er hervorhob, daß er gern die Einladung gefolgt sei, um persönlich die herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung des Hauses zu bringen. Die Staatsregierung glaube, nachdem es das Institut aufgenommen und durch ihre Werbung wieder eröffnet, ein munteres, eifriges, allen Anforderungen entsprechendes Heim geschaffen zu haben, und daß die Leiter an ihrem Teil alles daran setzen werden, daß die Anstalt an unserer Universität in die Reihe der ersten der Welt gerückt werde. Daß sie auf dem Gebiete der Gesundheitspflege zum Wohle der Allgemeinheit wirken möge, dazu rufe er ein herzliches Glück aus.

Im Namen der früheren Assistenten gedachte Herr Dr. Schwarz die verdienstvollen Wirksamkeit des früheren Chefs der Anstalt und überreichte in dankbarer Erinnerung ein von ihnen gefertigtes Bronzerelief von Professor Friedrich Hesse. Auch Herr Dr. H. Parreidt übergab als Zeichen der Dankbarkeit eine Friedrich-Hesse-Stiftung im Betrage von 2500 M. mit den herzlichsten Glückwünschen des Bundes Deutscher Zahnärzte, wie auch die Firma Gebüder Lorenz, das von Professor Winter gemalte Bildnis des im Ornat aufgestellten Rektors Magnificentiissimus gewidmet hatte. Ein Rundgang durch alle Räume schloß sich an.

Wie man die Schuppenbildung bejeitigt. Von einem Spezialisten.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Bildung von Kopfschuppen für fast alle Krankheiten des Hautbodens verantwortlich zu machen ist, insbesondere auch für das Kahlwerden und das frühzeitige Ergrauen der Haare. Manchem dürfte daher das nachstehende Rezept zur Beseitigung eines bewährten Hausmittels willkommen sein, von welchem ein hervorragender Spezialist nach ausen und weitgehenden Versuchen erklärt hat, es bejeitigt die Schuppenbildung meist schon bei ein bis dreimaliger Anwendung vollständig. Man kann sich dieses Rezept leicht von irgend einem Apotheker zusammenstellen lassen: 50 gr. Bay-Kam, 30 gr. Livola de Compose, 1 gr. Kam. Menthol. Dies wird ordentlich durcheinandergeschüttelt und in dann nach halbtägigem Stehen gebrauchsfertig. Die fertige Flüssigkeit, welche man sich übrigens auch durch Zufügung von 1/2 Teelöffel beheren Parfüms parfümieren lassen kann, reibe man morgens und abends mit den Fingerringen leicht in die Kopfhaut ein. Dieses Rezept ist kein Haarfüßmittel, es ist aber unübertrefflich zur Stärkung des Haarwachses und erweist sich bei frühzeitig ergrautem Haar als sehr dienlich zur Wiedererlangung seiner natürlichen Farbe. Vorsicht! Man hüte sich, die Mischung zu hinzubringen, wo Haare unerwünscht wären.

Mein diesjähriger Verkauf

zurückgesetzter und durch die Auslage gelittener Waren beginnt Dienstag, den 1. November. — Es kommen zum Verkauf: Leinenreste, Barchentreste, Damastreste, Schürzenreste, Kattunreste, Hemdentuchreste, Schürzen, Unterröcke, Matinee, Bade-Artikel, Bettdecken, Steppdecken. Nur anerkannt gute Qualitäten.

Leibwäsche Bettwäsche Tischwäsche

- Handtücher in Droll, Gerstenkorn, Jacquard und Damast
Taschentücher Reinleinen, für Herren und Damen
Posten Stangenleinen in guter Qualität

- Damenhemden, Damen-Nachthemden, Damen-Jacken, Damen-Beinkleider, weiße Promenaden-Röcke
Fertige Bettbezüge, Betttücher, Ueberschlaglaken.
Tischtücher, Servietten, Teegedecke, darunter ganz feine Qualitäten ganz besonders preiswert.

- Grosser Posten rumpfgestickter Damen-Hemden mit reichen Hand-Steckereien
Posten fertiger Betttücher in Dowlas Halbleinen, Reinleinen
Posten Tischtücher Reinleinen, prima Qualität
Posten Servietten dazu passend, Reinleinen
Posten Teeservietten Reinleinen, mit Hohlraum

- Wischtücher in allen Größen und bewährten Qualitäten
Herrenwäsche Taghemden, Nachthemden, Oberhemden.
Posten Hemdentuch vorzüglich in der Wäsche
Posten Renforcé geeignet für Damen- und Kinderwäsche

Leinenhaus G. A. Jaenisch

Handelshof Grimmalsche Strasse 1.